

starken Verbreitung des N.-Kultes entsprechend gibt es auch zahlreiche dt. Versionen seines Lebens – freilich vor allem im Rahmen von Legendaren, wo N. nie fehlen durfte.

Vgl. auch die lat. N.-Spiele (→ 'Einsiedler Nikolausspiel'; → 'Hildesheimer N.' I u. II; → 'Regensburger N.').

I. Eine von Legendaren unabhängige Verfassung ist in Fragmenten aus 6 verschiedenen Bibliotheken erhalten, die alle ursprünglich einer Hs. aus der 2. Hälfte d. 13. Jh.s angehörten. Der Text wird ursprünglich ca. 4000–4500 vv. umfaßt haben, von denen nur 779 erhalten sind.

Überlieferung. Colmarer Frgm., verschollen (hg. v. K. BARTSCH, Germ. 29 [1884] 36–42); Freiburger Frgm., verschollen (hg. v. E. STEINMEYER, ZfdA 19 [1876] 228–236); Karlsruhe, LB, St. Peter perg. 61/2 (hg. v. F. J. MONE, AnzfKdVz 6 [1837] 418–420); Melk, Stiftsbibl., Fragm. germ. 4 (hg. v. J. DIEMER, Germ. 2 [1857] 96–98); Nürnberg, StB, Cent. VI, 43^m u. Cent. VII, 74 (hg. v. K. BARTSCH, Germ. 4 [1859] 241–244).

Ausgabe. K. BARTSCH (Hg.), Konrads v. Würzburg Partonopier u. Meliur, Turnei von Nantheiz, Sant Nicolaus, Lieder u. Sprüche, 1871, S. XII–XIV, 335–342 (kennt nicht alle Frgm.e). Kritik u. Ergänzungen bei STEINMEYER (1876, 1877), SCHRÖDER u. HANSEL (Sp. 570f.).

Der Dichter dürfte aus einer ans Mitteldeutsche angrenzenden Gegend stammen. BARTSCH wollte ihn mit → Konrad von Würzburg identifizieren, was STEINMEYER überzeugend zurückweisen konnte. DE BOOR ordnet ihn als 'Konrad-Schüler' ein.

Das Werk ist ein typisches Produkt dt. Legendendichtung der 2. Hälfte des 13. und des anfangenden 14. Jh.s. Es lehnt sich eng an die *summa facti* der lat. Vorlage (Vita des Johannes Diaconus; BHL 6104 ff.) an und verzichtet dabei fast gänzlich auf eine selbständige Kommentierung der Ereignisse. Lediglich am Ende weist der Dichter auf die weite Verbreitung des N.-Kultes hin und preist die Deutschen für ihre außerordentliche Frömmigkeit.

Literatur. E. STEINMEYER, Neue Bruchstücke von S. Nicolaus, ZfdA 19 (1876) 228–236; ders., Die Quelle des S. Nicolaus, ZfdA 21 (1877)

'Nikolaus'

Dt. Legenden.

N., als Legendengestalt erwachsen aus der Verknüpfung zweier historischer Personen (Bischof N. von Myra, wahrscheinlich 4. Jh., und Abt N. von Sion, Bischof von Pinora, † 564), gehört zu jenen Heiligen, deren Verehrung sich im gesamten europäischen Raum nachweisen läßt. Der

417–425; E. SCHRÖDER, S. Nicolaus, ZfdA 74 (1937) 130–132; H. HANSEL, in: ¹VL III 567–571; DE BOOR, LG III/1, S. 535.

II. Außerdem haben sich zwei selbständige alem. Prosalegenden erhalten:

1. In Engelberg, Stiftsbibl., cod. 240, 176^{ib}–177^{ra}, findet sich eine knappe, möglicherweise von Heinrich → Kramer verfaßte Vita, die wohl auf die 'Legenda aurea' (→ Jacobus a Voragine) zurückgeht. Inc.: *Nicolaus ist als vil gesprochen als ein gesicht ...*

2. Die Hs. Basel, UB, cod. G² II 58, 190^v–200^r, überliefert eine Vita, deren Quelle noch zu ermitteln wäre. Inc.: *Erit Nasarenius dominus ab infantia sua ... Disú wort ständ geschriben in ainem alten büch ...*

WERNER WILLIAMS-KRAPP